

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 11.

Neuenbürg, Samstag den 20. Januar

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Bekanntmachung

der K. Landgestütskommission, betreffend die Patentierung der Privatbeschälhengste für die Deckperiode 1900.

In Gemäßheit der Beschälordnung vom 25. Dezember 1875 § 12 ff. findet die Patentierung derjenigen im Besitze von Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Deckperiode 1900 zum Beschälbetrieb verwendet werden wollen, zur nachbezeichneten Zeit in folgenden Orten statt:

In Laupheim am Montag den 5. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr, in Aulendorf am Dienstag den 6. Februar d. J., mittags 12 Uhr, in Weislingen am Mittwoch den 7. Februar d. J., vorm. 11 1/2 Uhr. Diejenigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Deckperiode 1900 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste in einem der oben genannten Orte zu der bezeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen.

Für die Patentierung von Hengsten aus dem Neckar-, Schwarzwald- und Jagstkreis wird besonderer Termin für den Fall anberaumt, daß bis

Donnerstag den 1. Februar d. J.,

Patentierungsanmeldungen bei dem Sekretariat der Landgestütskommission, Stuttgart, Dorotheenstraße 1, einlaufen sollten.

Die Erteilung des Patents setzt voraus, daß der Hengst, für welchen das Patent gelten soll, nicht nur drei Jahre alt, vollkommen entwickelt ist, keine erheblichen Gebrechen und Formfehler hat und vermöge seines Körperbaus, seiner Knochenstärke und seines Ganges zur Erzeugung brauchbarer Pferde als geeignet erscheint, sowie daß der um das Patent Nachsuchende in den Orten, wo er das Beschälgewerbe betreiben will, ein Beschällokal mit einer den Anblick des Beschälbetriebes abwehrenden Umfassung besitzt.

Der Patentbewerber hat der Patentierungskommission ein obrigkeitliches Zeugnis über das Zutreffen der in Betreff des Beschällokals gemachten Voraussetzung, sowie, wenn der Hengst schon im Jahre 1899 patentiert war, die Patenturkunde des Jahres 1899 vorzulegen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für ausgezeichnete Privatjuchhengste bestimmten Staatsprämien nur solchen Hengstbesitzern zuerkannt werden können, welche ihre Hengste der Patentierungskommission an den oben bezeichneten Zeiten und Orten behufs einer vorläufigen Auswahl vorführen werden.

Stuttgart, den 10. Januar 1900. K. Landgestütskommission. Fleischhauer.

Neuenbürg.

An die Kgl. Standesämter.

Die Kgl. Standesämter, welche mit der Einfindung der nach dem Ministerial-Erlaß vom 9. August 1899 (Amtsbl. S. 267) vom 1. Januar 1900 ab nicht mehr verwendbaren und durch oberamtslichen Erlaß vom 13. v. Mts., Enzthäler Nr. 195, einverlangten Formulare B — Heirats-, Haupt- und Nebenregister — noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, diese Formulare binnen 4 Tagen hieher vorzulegen.

Den 19. Januar 1900. K. Oberamt. Pfeleiderer.

Neuenbürg.

Submission auf Kalksteinlieferung.

Die Lieferung von Enzberger und Bröyinger Kalksteinen u. zw. von: 60 cbm auf den Neuenweg, 15 cbm auf die Tröschbachsteige, 12 cbm auf den Eyachmühlweg (Weißerweg, Strecke vom Bildstöckle bis Scheerers Kohlplatte und Verbindungsweg mit dem Poststraße), 36 cbm auf den Eitlingerweg, obere Strecke,

wird im Submissionsweg vergeben. Der Lieferung liegen die Bedingungen für Lieferung von Schottermaterial an die Staatsforstverwaltung zu Grunde, dieselben können jederzeit beim Revieramt eingesehen werden.

Das Setzen geschieht auf Rechnung der Forstverwaltung durch deren Wegwarte.

Lieferungstermin: 15. April 1900.

Die Gebote wollen getrennt nach den Wegen für den ausgelieferten Kubikmeter unter der Aufschrift: „Kalksteinlieferung für das Revier Schwann“ bis längstens

Freitag den 26. Januar, vormittags 10 Uhr

beim Revieramt verschlossen eingereicht werden, zu welcher Stunde auf der Revieramtskanzlei die Offerte geöffnet werden.

Revier Schwann.

Kalkstein-Lieferung.

Am Freitag den 26. Januar, wird vormittags 11 Uhr auf der Revieramtskanzlei die Lieferung von:

45 cbm Kalksteinen (womöglich Ittersbacher) auf die untere Strecke des Eitlingerwegs und 35 cbm desgl. auf den Holzbachweg unter Umständen auf mehrere Jahre im öffentlichen Abstreich vergeben.

Revier Schwann.

Erstellung einer Schutzhütte.

Am Freitag den 26. Januar, vormittags 9 Uhr wird auf der Revieramtskanzlei der Bau einer Schutzhütte mit Falzriegeldeckung im Enzthal bei der früheren Dennacher Sägmühle im Abstreich vergeben.

Im Ueberschlag, welcher hier eingesehen werden kann, sind vorgegeben für

Erdarbeit 4 M 50 J
Maurerarbeit 25 M —
Zimmerarbeit 110 M —
Dachdeckerarbeit 72 M —

Neuenbürg.

Dankfagung.

Im Laufe der letzten Wochen sind bei dem Unterzeichneten eingegangen a) für die Samariterhäuser in Reichenberg und in Stammheim, Oberamts Ludwigsburg:

aus Neuenbürg (25 Geber) 60 M 50 J,
aus Baldrennack (1 Geber) 5 M,
aus Döbel (1 Geber) 2 M
zus. 67 M 50 J;

Dazu Naturalgaben

aus Neuenbürg (1 Geberin),
aus Langenbrand (1 Geber);
b) für sonstige Anstalten der Inneren Mission in Württemberg:

aus Neuenbürg (30 Geber) 82 M,
aus Baldrennack (1 Geber) 5 M,
aus Calmbach (1 Geber) 1 M,
aus Döbel (1 Geber) 2 M,
aus Ottenhausen (1 Geberin) 1 M
zus. 91 M

Die Gaben sind nunmehr verteilt und werden mit herzlichem Dank hiemit bescheinigt.

Den 18. Januar 1900. Dekan Uhl.

Neuenbürg.

Am Donnerstag den 25. ds. Mts., vormittags 11 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathhause eine noch guterhaltene

Feuerspritze

mit allem Zubehör öffentlich versteigert.

Dieselbe kann jederzeit besichtigt werden.

Den 19. Januar 1900. Stadtschultheißenamt Störn.

Privat-Anzeigen.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Wie im vorigen Jahr soll auch heuer wieder ein Kursus in der gewerblichen Buchführung abgehalten werden. Dieselbe wird von einem tüchtigen Fachmann geleitet, und es werden die Angehörigen des Gewerbeverbandes zur regen Beteiligung freundlich eingeladen, an dem Kursus können sich auch Mädchen u. Frauen beteiligen.

Anmeldungen werden innerhalb 8 Tagen entgegengenommen von dem Kassier des Vereins: W. Fieß, sowie von dem Vorstand Fried. Gollmer.

Calmbach.

Wegen vollständiger Aufgabe des Fuhrwerks setze folg. Gegenstände dem

Verkaufe

aus und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

- 1 Pferd, Braunstute, 8jährig,
- 1 starker 2spännertwagen,
- 1 leichter
- 1 1spännertwagen,
- 2 Schleifwagen, (sämtliche für Lang- und Scheiterholzführen eingerichtet),
- 2 Paar Langholz-Schlitten mit Bremsvorrichtung,
- 1 Herrenschlitten,
- 3 Binden, Griffe, Lotteisen, verschiedenes Pferdegeschirr u. sonstige zum Fuhrwerk gehörigen Utensilien.

Fritz Barth, Fuhrmann bei der Sonne.



Höfen, 20. Januar 1900.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwieger- u. Großmutter

Wilhelmine Gentner,

geb. Kettner,

heute morgen 3 Uhr im Alter von nahezu 65 Jahren unerwartet schnell in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Der Gatte
Jakob Gentner, Fuhrmann.

Beerdigung: Montag, 22. Januar, mittags 2 Uhr.

Wildbad.

Fahrnis-Versteigerung.

Der Unterzeichnete bringt in seinem elterlichen Hause gegen bare Bezahlung zur Versteigerung:

Donnerstag den 25. Januar von morgens 9 Uhr ab:
Eine größere Anzahl Bettstellen samt Koff, Matratzen, Betten, Bett-, Boden- u. Tischteppiche, Bettvorlagen, Weiszeug, Vorhänge, Bouleaux, Porzellan, Küchengeräth.

Freitag den 26. Januar von morgens 9 Uhr ab:
Eine Garnitur Plüschmöbel, verschiedene Sofas, Fauteuils, Sessel, Kisten, Kommode, Tische, worunter 1 runder Auszugstisch, Waschtische, Nachttische, Spiegel, sowie aller Hausrat.

Ad. Sidler.

Eine Kalbin,

hochträchtig, Gelbschek-Simmenthaler
steht dem Verkauf aus
Wilk. Hörter, Dennach.

Lehrjunge gesucht.

Ein ordentlicher Junge wird in die Lehre angenommen (keine Feldarbeit) bei
R. Müller, Schneidern,
Wärm bei Pforzheim.

Neuenbürg.

Sonntag den 21. Januar 1900,
nachmittags 4 Uhr

Rekruten-Versammlung

im Gasthaus z. „Anter“
(Nebenzimmer).

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Mehrere Rekruten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Ragold, 19. Jan. In dem benachbarten Wörsberg wurde Gemeinderat Barth durch eine Kuh, die er zur Tränke führte, derart gestoßen, daß er alsbald starb.

Wildberg, 18. Jan. In gestriger Sitzung der bürgerlichen Kollegien unter Vorsitz des Herrn Oberamtmann Ritter wurde seitens der Stadtgemeinde mit dem Besitzer des Elektrizitätswerks Ragold C. Klingler eine Vereinbarung getroffen, betr. den Bau und Betrieb einer bedeutenden Wasserkraft auf hiesiger Markung für elektrische Zwecke und die Versorgung der Stadt Wildberg mit elektrischem Strom zur Beleuchtung und Kraftübertragung und so tritt nun auch unsere Stadt mit dem neuen Jahrhundert in den Kreis derjenigen Städte ein, die sich der Vorteile der Elektrizität erfreuen dürfen.

Pforzheim, 19. Jan. In der nächsten Bürgerausschuss-Sitzung wird u. a. auch über eine Gehaltsaufbesserung des hiesigen Oberbürgermeisters Habermehl von 11 000 auf 13 000 M. beraten werden. Doch erscheint es sehr fraglich, ob die Erhöhung bewilligt wird. Wie verlautet, beabsichtigt Habermehl bei Nichtbewilligung in den Staatsdienst zurückzutreten; vorher war er Oberamtmann.

Neuenbürg, 20. Jan. (Schweinemarkt.) Zufuhr 60 Stück Milchschweine. Preis pro Paar 16—27 M.

Altensteig, 17. Jan. Infolge des Glatt-eises auf den Wegen konnte das Vieh nicht gut getrieben werden, weswegen auf dem heutigen

Viehmarkt nur Ochsen und nicht trüchtige Kühe in größerer Zahl am Platze waren. Ge-handelt wurde recht lebhaft bei seitherigen Preisen. Auf dem Schweinemarkt hatten Händler viele Tiere zugeführt, die rasch Absatz fanden, Milchschweine zu 14—28 M. pro Paar, während für Käufer je nach Qualität von 40—60 M. ausgelegt wurden.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Jan. Der Kaiser nahm heute vormittag die feierliche Investitur des Herzogs Albrecht u. des Herzogs Nikolaus von Württemberg, sowie des Grafen von Bülow als Ritter des Schwarzen Adlerordens vor und hielt das Ordenskapital ab.

Noch immer nicht ganz aufgeklärt ist der Vorgang mit den Aufträgen wegen Lieferung von Kriegsmaterial, welche die Firma Krupp von der englischen Regierung empfangen haben soll. Die Firma Krupp schweigt sich fortgesetzt hartnäckig in dieser Affaire aus, obwohl man meinen sollte, es müßte ihr alles daran liegen, durch eine blühende Erklärung endlich Stellung in der Sache zu nehmen, die nicht wenig die öffentliche Meinung Deutschlands ebenfalls erregt. Vielleicht ist im Laufe der erwähnten Interpellationsdebatte im Reichstage der Krupp'sche Zwischenfall mit zur Sprache gebracht worden, es wäre dies wenigstens eine sehr günstige Gelegenheit gewesen, diese Angelegenheit parlamentarisch zu erörtern.

Wie bei der überaus günstigen Finanzlage in Preußen und dem ihr entsprechenden Staats-

haushalt nicht anders zu erwarten war, hat sich die erste Lesung des Etats im preussischen Abgeordnetenhaus in ruhigen Bahnen bewegt. — Einen ebenso glücklichen Erfolg wie im preussischen Parlament die preussische, hatte die Reichsregierung im Reichstage. Der Etat des Reichsamts des Innern ist zu Ende beraten, wobei sich dem Staatssekretär Grafen v. Posadowsky die Gelegenheit bot, die Behauptung der Sozialdemokratie von der mangelnden Fürsorge des Reiches für die Arbeiter zurückzuweisen. Bezeichnend für die Haltlosigkeit der sozialdemokratischen Angriffe ist die Thatsache, daß sogar der liberale Abgeordnete Dr. Köstke, der in der Regel den Sozialdemokraten weit entgegenkommt, diesmal den Grafen Posadowsky in Schutz nahm. Die Gesekentwürfe über die Patent-Anwälte und die Konsular-Gerichtsbarkeit wurden Kommissionen überwiesen. — Nicht so friedlich wie in der innern sah es in der äußern Politik aus. Die Engländer haben die Geduld der Reichsregierung bei den Verhandlungen über die Beschlagnahme deutscher Kriegsschiffe durch britische Kriegsschiffe ungewöhnlich lange in Anspruch genommen, so daß sich verschiedentlich eine ernste Mißstimmung gegen Großbritannien kundgab. Wir müssen es der kaiserlichen Politik zum nicht geringen Verdienst anrechnen, daß sie sich durch die begreifliche Erregung unserer öffentlichen Meinung nicht fortreiben ließ, sondern kaltes Blut bewahrte, und daß es ihr gelungen ist, dem verletzten deutschen Rechts- und Ehrgefühl Genugthuung zu verschaffen. Für die ungerechtfertigten Beschlagnahmen

hat England Entschädigung von der englischen Regierung gegeben, daß sich aber in der nächsten Schifffahrt, insbeson-dere nicht wiederholen soll. Waren gewiß nicht leichten Regierungen nur Verfügung standen um binnert Salisbury drohenden Stürme Verständnis von Fehlern forderte Nachgiebigkeit Berlin, 19. Jan. von dem nationalliberalen eingebrachten Interpellation schlagnehmungen Beantwortung durch der maßvollen, aber großer Wirkung. Die Mitteilung, daß über die Vorgänge den Antrag Beipredum nur die Antisemiten, ferner die Abgg. Lehr daher abgelehnt.

Die große Flo in Sicht gekommen, rate zugegangen, wo glatt und rasch vor scheinen auch im Reich mutlich schon in den dann wird man auch neuen Flottengesetzes Im Sonstigen wird vorwiegend durch die in Anspruch genommen wenn auch mit Unter Februar hineinziehen d Abgeordnetenhaus die allgemeine Staatsbel welcher namentlich die des Gemeindevahlrechts der Landwirtschaft u. s. w. angelegenheiten, wie projekt erörtert wurden.

Wie sehr man je Notwendigkeit der de mehrung überzeugt ist des russischen Blattes erklärt, eine Vermehrung unbedingt erforderlich, deutsche Volk thatsächlich daß die von der Regierung der Flotte unerlässlich sei wolle, daß seine berechtigt sich geschädigt werden. jetzt im Interesse Deuts sondern auch notwendig

Durch Kabinetts-D im Bereich der preussis ung in allen Garnison welche den Offizieren G sich in das neue, an-tretende Militär-Strafg

Eng und die deutsche

Die „Köln. Ztg.“ offiziosen, auch durch de Artikel aus Berlin darat dampfer „Bundesrat“ von den englischen Mari belegt und gründlich du man aber immer noch n erfahren könne, daß a Contrebande sich befind englischerseits dazu gezä endlose Verzögerung wird England in Deutschland und verbittert. Von deutsche öffentliche Mein vertrieben, die maßgeben den allernächsten Tagen Versprechen wird nicht g wie begreiflicher Ausklär Offenbar seien die eng agents provocateurs i irreführt worden. Ze Zeit, daß die englische liche Vorgehen englischer

C. Büxenstein, Neuenbürg.

Spezialität: rohe u. gebrannte Cafés.

Empfehle hiemit meine anerkannt vorzüglichsten gebrannt. Cafés:

Melange I	à 80 Pfg. p. Pfd.
II	„ 1.— „ „
III	„ 1.20 „ „
IV	„ 1.40 „ „
V	„ 1.60 „ „
VI	„ 1.80 „ „
VII feinste Qualität	„ 2.— „ „

Bei 5 Pfund 5 s., bei 10 Pfund 10 s. billiger.

Ferner rohe Cafés in mindestens 20 Sorten, von 70 s. bis 1.80 per Pfund.

Durchaus reinschmeckend! Stets frischgebrannt!

Eigene Brennerei!

Neuenbürg.

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, event. Werkstatt und Zubehör per April. Unterzeichneter verpachtet seine

Wiese

(1/2 Morgen) in den Hausäckern je nach Uebereinkunft. NB. Mache die Herren Fuhrwerksbesitzer auf meine Stellung aufmerksam.

Karl Karcher.

Neuenbürg.

Ausgezeichnetes

Pilsner Bier.

Hotel z. Alten Post.

Neuenbürg.

Hochfeines böhmisches Tafelbier

jeden Samstag u. Sonntag im Ausschank, wozu ergebenst einlabet

Fr. Wagner z. Krone.

Grumbach.

Unterzeichneter setzt sein früheres

Wohnhaus

mit Oekonomiegebäude und ca. 5 1/2 Viertel Gemüse- und Baumgarten beim Haus unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen dem Verkauf aus. Haus und Garten sind nach Umständen getrennt käuflich.

Hirschwirt **Strobel.**

Neuenbürg.

Schul-Schreibhefte

in allen Miniaturen mit gutem Papier, empfiehlt besonders auch in Partien für Wiederverkäufer zu außerordentlich billigen Preisen.

G. Meck.

Neuenbürg.

Gottesdienste

am 3. Sonntag u. d. Erscheinungs-Fest, den 21. Januar, Predigt vorm. 10 Uhr (Röm. 5, 1—5; Lied Nr. 337); Dejan 11 Uhr. Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für die Töchter: Stadtvicar Bösch. Mittwoch, den 24. Januar, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde.



noch zeigen, ob diese Bewegungen wirklich wertvolle strategische Erfolge der Engländer bedeuten, auch auf die angeblichen Offensivbewegungen der Engländer auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist wohl nicht viel zu geben, und ebenso bleibt abzuwarten, was es mit der Bedrohung des Südens des Oranjesfreistaates durch einen englischen Vorstoß auf sich hat.

London, 18. Jan. Der Staatssekretär des Innern White-Ridley hielt heute in Blackpool eine Rede, worin er bezüglich der Kritik über die Kriegsführung in seinem und seiner Amtsgenossen Namen erklärte, das ganze Kabinett trage die volle Verantwortung. Es sei vom Kriegsbeginn an einig gewesen. Wenn die Zeit gekommen sei, werde eine Verteidigung der Minister notwendig sein. Es sei aber nicht Aufgabe der Presse oder anderer, die tapferen Generale, die im Felde stehen, abzuurteilen. Es sei nicht einer unter ihnen, die nicht das volle Vertrauen des Landes und der Regierung habe, während andererseits sich niemals in der Geschichte des Reiches Soldaten besser geschlagen hätten. Der Ausgang des Krieges siehe außer allem Zweifel und sei nur eine Frage der Zeit und des Geldes.

Unterhaltender Zeit.

Der Liebestrank.

*Novelle von F. Arnesfeldt.
(4. Fortsetzung.)*

Wie niedergedonnert stand er an der Leiche seines Freundes und drang in den Arzt, immer neue Versuche zu machen, um jenen ins Leben zurückzurufen, obwohl er als erfahrener Mann selbst sah, daß jede Hoffnung ausgeschlossen sei.

„Ich kann es nicht fassen,“ sagte er endlich, den Doktor Wilberg in ein Nebenzimmer ziehend, „daß ein Mann, den ich gestern Abend heiter und guter Dinge verlassen habe, jetzt als Leiche vor mir liegen soll.“

„Ah, Sie haben Herrn Harms noch gesprochen?“

„Gewiß. Er hatte seinen Neffen, den Assessor Harms, der bei ihm zu Besuch gewesen war, nach dem Bahnhof begleitet und war nach dessen Abreise draußen geblieben, um mich zu erwarten, da er wußte, daß ich mit einem späteren Zuge ankommen würde,“ erwiderte der Justizrat.

„Und wie fanden Sie ihn?“

„Gesund wie einen Fisch im Wasser. Er erzählte mir, er habe, um sich die Zeit zu vertreiben, im Bahnhofrestaurant zu Abend gegessen und schnalzte noch mit der Zunge in Erinnerung an die vortrefflichen Overtreibe und den köstlichen Rautenhäler, welche man ihm vorgesetzt. Wir fuhren gemeinschaftlich in meinem Wagen zur Stadt und ich setzte ihn hier an seinem Hause ab,“ berichtete der Justizrat und Dr. Wilberg erkundigte sich angelegentlich:

„Sie bemerkten gar nichts Auffälliges an ihm?“

„Nichts, rein gar nichts. Er war aufgeräumt und gesprächig und erzählte mir allerlei, was während des Besuchs seines Neffen zwischen diesem und ihm vorgefallen war und vorüber er meine Meinung hören wollte. Jetzt möchte ich aber doch zu erfahren suchen, was nach seiner Heimkehr sich mit ihm zugegetragen hat. Wo ist denn eigentlich die Bannewitz?“

Der Justizrat bejahte sich erst jetzt, daß er die Frau noch nicht zu Gesicht bekommen hatte, und ging nach der Thür, sie zu rufen.

„D. Wilberg hielt ihn zurück. „Wenn Sie die Haushälterin meinen, die habe ich zu Bett geschickt,“ sagte er. „Sie lag in Schreitkrämpfen und ich schaffte sie fort, da sie hier nur im Wege war.“

„Sieht dem albernem Weibe ganz ähnlich, habe nie begreifen können, wie Harms sie um sich dulden konnte,“ brummte der Justizrat. „Thun Sie mir den Gefallen und bleiben Sie hier, Herr Doktor, bis ich die anderen Dienstboten befragt habe; es ist mir unglücklich, daß Harms eines natürlichen Todes gestorben sein soll.“

„Aber Herr Justizrat, was mutmaßen Sie?“ fragte sehr erschrocken der Arzt.

Bogelsdorf suchte die Achseln. „Das kann

ich Ihnen nicht sagen. Aber Sie müssen doch selbst gestehen, wenn ein kerngesunder Mensch plötzlich umfällt —“

„Kann ihn doch ein Schlaganfall getroffen haben,“ fiel der Arzt ein, „und das ist hier geschehen.“

„Das lehrt der Augenschein; aber aus welcher Veranlassung?“

„Darüber könnte nur eine Obduktion der Leiche Aufschluß geben. Sind wir ermächtigt, eine solche vorzunehmen? Haben Sie irgend einen Verdacht?“

„Nein!“ rief mit dem Fuße stampfend der Justizrat, „und ich möchte auch nichts laut werden lassen, was ein Einschreiten des Gerichtes herbeiführen könnte; es wird ohnedies ohne eine Menge unliebbarer Auftritte und Erörterungen nicht abgehen. Die Verwandten müssen telegraphisch benachrichtigt werden, vorher muß ich aber wissen, was sich gestern mit Harms zugegetragen hat und wie es bei seinem Tode zugegangen ist. Thun Sie mir den Gefallen und bleiben Sie dabei zugegen.“

Dr. Wilberg erklärte sich dazu bereit, die beiden Herren erfuhren jedoch nicht viel neues.

Harms hatte den vorhergehenden Tag ganz in gewohnter Regelmäßigkeit, teils im Geschäft, teils in seiner Wohnung verbracht, mit seinem Neffen die Mahlzeiten eingenommen und diesen gegen Abend zum Bahnhof begleitet. Von dort zurückgelehrt war er zur gewohnten Stunde zur Ruhe gegangen und ebenso am Morgen aufgestanden, hatte geschlafen und das Frühstück verlangt.

„Hat er das verzehrt?“ fragte Doktor Wilberg das junge, aufgeweckte Stubenmädchen, durch welches ihm und dem Justizrat der Bericht erstattet ward.

„Ich glaube wohl, denn auf dem Teller lagen die Eierschalen und von den Bröckchen war nur noch ein Rest vorhanden, aber ganz gewiß kann ich es nicht sagen. Der Herr Justizrat werden ja wohl wissen, daß Frau Bannewitz alles, was der Herr genoß, immer eigenhändig zubereitet und ihm auch aufgetragen hat.“

Die Erklärung war von einem Lächeln begleitet, dessen Sinn Bogelsdorf nur zu gut zu deuten verstand. Das beinahe zur fixen Idee gewordene Bestreben der Haushälterin, vom Hausherrn geheiratet zu werden, war ihm ebenso gut bekannt wie allen Angestellten in der Fabrik, wie den Bediensteten im Hause und seinem Freunde selbst. Er hatte diesem wiederholt zugeredet, die unangenehme Person zu entlassen, Harms hatte stets gelacht und geantwortet, er habe keine Veranlassung dazu. Frau Bannewitz loche ausgezeichnet und lese ihm jeden Wunsch von den Augen ab, wogegen er für ihre Wünsche und Anspielungen allezeit taub und blind sei. Rüde sie ihm einmal damit gar zu aufdringlich auf den Leib, so habe er schon seine Art, sie in ihre Schranken zu verweisen.

Während dem Justizrat diese Gedanken blitzschnell durch den Kopf gingen, hatte Doktor Wilberg an das Stubenmädchen die weitere Frage gerichtet:

„Was hat Herr Harms außer Eiern und Weißbrot noch zum Frühstück genommen?“

„Heute hat er Chokolade getrunken,“ war die Antwort, welche den Arzt verwundert aufblicken ließ, während sie dem mit den Gewohnheiten seines Freundes vertrauten Justizrat ein flüchtiges Lächeln abdrückte.

„Er liebte es, abwechselnd Kaffee, Thee oder Chokolade zum ersten Frühstück zu trinken, dazu Weißbrot mit Butter und zwei weiche Eier, das zweite Frühstück, so gegen zwölf Uhr, bestand immer aus einem Kalbschnitzel, einem Beefsteak oder dergleichen und einem Glase Portwein,“ bemerkte er.

„Nun, dabei kann man bestehen,“ lächelte der Doktor, während das Stubenmädchen zustimmend und in dem weinerlichen Ton, der ihr der Sachlage angemessen scheinen mochte, sagte: „In der Küche liegt das schöne Stück Rindsleber, das zum heutigen zweiten Frühstück bestimmt war und das er nun nicht mehr essen wird, und mit dem ersten Frühstück ist auch, wie der Herr Justizrat sagen. Herr Harms legte jeden Abend einen Zettel heraus, was er am Morgen trinken wollte. Frau Bannewitz meinte, als sie heute

den Zettel sah, sie hätte es sich gleich gedacht, daß er Chokolade bestimmen würde, denn der Herr hatte die Zeit her dem Herrn Assessor zu Gefallen immer Thee getrunken; sie lockte sie ihm dann auch und goß sie in die große vergoldete Deckeltasse, auf welche der Herr so viel hielt,“ erzählte mit großer Zungengeläufigkeit das Mädchen weiter, das in seiner Rolle als Berichterstatterin sich sehr wichtig vorkommen mochte.

„Herr Harms hat die Chokolade getrunken?“ fragte der Justizrat.

„Das muß wohl sein, denn Frau Bannewitz machte sich, als sie mit dem Geschirr aus dem Zimmer in die Küche kam, sogleich an das Reinigen der Tasse,“ antwortete das Mädchen.

„Warum that sie das?“ fragte schnell und mit einem scharfen Blick auf Dr. Wilberg der Justizrat, senkte aber sogleich wie beschämt den Kopf, als er die Erklärung erhielt:

„Das überließ sie keinem Andern, aus Furcht, die Tasse, die dem Herrn so lieb war, könnte zerbrochen werden, und nun hat sie es doch selbst gethan.“

„Wie?“

„Ja, Frau Bannewitz hatte die Tasse eben gespült und hielt sie zum Abtrocknen in der Hand, da klingelte der Herr und riß die Thür auf, wir hörten einen Schrei und einen schweren Fall, vor Schreck ließ sie die Tasse fallen und sie liegt nun in den Scherben da. Wie, der arme Herr,“ setzte sie mit einem etwas gewagten, aber doch nicht ganz unpassenden Vergleich hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

[Stille!] Frau (die Zeitung lesend): Du Mann, da wird schon wieder ein „stiller“ Teufelhaber mit 6—8 Mille Einlage gesucht — was soll denn das heißen?“ — Mann: „Er soll das Geld einlegen und das Maul halten.“

Wutmaßliches Wetter am 21. und 22. Januar.

(Nachdruck verboten.)

Durch den Hochdruck aus dem Westen ist der letzte Luftwirbel über der unteren Nordsee und dem Eibethal völlig ausgeglichen worden. Ein neuer Luftwirbel von vorerst 750 mm ist aber schon wieder von Nordwesten her in Schottland eingetroffen und hat den von Westen gekommenen Hochdruck mit 775 mm nach dem Golf von Biskaya verdrängt. Ueber dem nordwestlichen Rußland liegt noch ein Hochdruck von 770 mm. Da sich der westliche Hochdruck nach östlicher und nach südlicher Richtung abflacht, so werden auch am Sonntag und Montag nordwestliche und westliche Winde in ganz Süddeutschland vorwiegend bewölkt und noch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter bringen.

Telegramme.

Hamburg, 19. Jan. Nach einem Telegramm aus Durban von gestern ist der Dampfer „Bundesrat“ und seine Ladung freigegeben worden, nachdem keinerlei Kontrebande vorgefunden war. Der „Bundesrat“ nimmt seine für die Delagoabai bestimmte Ladung wieder ein, und wird am Montag von Durban abgehen können.

Kapstadt, 19. Jan. Nach Mitteilungen von zuverlässiger Seite zerstörten die Buren, wie das Reutersche Bureau meldet, die Eisenbahnbrücke und Wasserdurchlässe zwischen Steynsburg und Kromhoogte, das 11 1/2 Meilen von Steynsburg entfernt ist. In der Nähe von Stormberg wurde ein Wasserdurchlaß und ein Teil der Bahnlinie zerstört.

Spearmans-Farm, 19. Januar. Die Brigade Lytleton mit einer Haubitzenbatterie überschritt ungehindert am 16. bei Potgieters Drift den Tagela. Die Streitmacht ging unter Plänkeln und Bestimmung von kleinen Kopjes über die Ebene vor.

Teheran, 19. Jan. Wie der „Times“ von hier gemeldet wird, hat sich nach einer Depesche aus Meshschedd der dortige russische Konsul nach Seistan begeben. Briefe, die bei Armeniern in Meshschedd eingingen, melden, daß 30 000 Mann aus Tiflis Achabad passiert haben und nach Kusch weiter gehen. Es sei auch ein russischer Vertreter für Afghanistan ernannt worden und es empfehle sich für die Armenier, zu Handelszwecken nach Afghanistan zu kommen.

Mit einer Beilage.

Handwritten text in the right margin, including the word "KINDER" and other illegible characters.

